Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 7 (1931)

Heft: 43

Artikel: Der Scharfrichter

Autor: Vogler, Carl Ewald

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-753154

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Scharfrichter

VON CARL EWALD VOGLER

haben Sie die Exekution morgen, in der Frühe des 21. September im Hofe des Zuchthauses zu vollziehen.»

Scharfrichter Tornadon hatte die wenigen Zeilen chne Erregung zu Ende gelesen. Er warf einen Blick aus dem Fenster des Zimmers und reichte dann das besiegelte Schriftstück dem Besucher, der ihm gegenüber saß. «Wieder so ein armer Teufel», meinte er halb sinnend, halb bedauernd. «Wieviele habe ich nicht schon vom Leben zum Tode befördert? Nur weil das Gesetz es verlangt. Bin wahrhaftig froh, in den Ruhestand treten zu können. — Morgen vollziehe ich meine letzte Hinrichtung.» Ein Seufzer der Erleichterung entrang sich seiner

«Ich kann sehr wohl mit Ihnen fühlen», erwiderte der Besucher, ein junger Journalist anteilnehmend. «Warum wird dieser Mensch», er wies auf das Schriftstück in seiner Hand, «morgen früh hinge-

«Warum, fragen Sie? Er hat seinen Kameraden, mit dem er sich auf der Wanderschaft befand, um-gebracht. Mehr weiß ich nicht . . .»

«Seinen Kameraden . . . Dann hat er auch den Tod verdient.»

«Verdient sagen Sie, Herr Hallerbach -— gewiß, er hat den Tod verdient — doch jedesmal, wenn der Kopf eines solchen Sünders von der Guillotine rollt, gibt es mir einen Stich da durch.» Der Scharfrichter deutete auf sein Herz. «Sie können sich eine derartige Exekution schwerlich vorstellen.»

«O doch, Herr Tornadon», fiel ihm der andere «ich wohnte vor Jahren einmal einer Hinrichtung bei.»

«Als Zuschauer natürlich - doch wenn Sie den Klienten selbst vom Leben zum Tode befördern müßten — wie es Ihnen wohl nachher da zu Mute

«Das kann ich nicht beurteilen», entgegnete der "gunge Journalist, «dennoch steht jene Hinrichtung mit ihrer ganzen schrecklichen Vollziehung mir heute noch deutlich vor Augen. Ich werde jenen erschütternden Augenblick nie aus meinem Leben verlöschen können. Wie die Knechte den Unglück-

«Ersparen Sie mir die Schilderung, junger Mann — an dieses Bild bin ich gewöhnt — ich habe schon 19 Hinrichtungen vollzogen.»

«Nicht möglich», entfuhr es dem Besucher, «dann allerdings — verzeihen Sie, Warum leben Sie eigentlich so zurückgezogen, Herr Tornadon,» «Weshalb? Da fragen Sie noch? Wissen Sie nicht, daß im Altertum der Scharfrichter der geächtetste

Mensch des Landes war? Wohin er kam und wo er sich bewegte, wandten sich die Leute von ihm. Noch heute im 20. Jahrhundert verkehren die Menschen nicht gerne mit uns, und die wenigsten wissen, welchen Beruf ich ausübe.»

«Wie sind Sie nur dazu gekommen?», fragte interessiert der junge Besucher. «Wie ich dazu gekommen bin — junger Mann, Sie fragen viel. Der Fluch der Generation — das

Erbe der Väter lud mir dieses unheilvolle Gewerbe auf. Die Herzlosigkeit der Ahnen übertrug sich auch auf mich . . . Verstehen Sie nun . . . ?» «Ich verstehe, Herr Tarnadon und weiß nun auch,

weshalb Sie sich freuen, in den Ruhestand treten zu können.»

«Das Amt eines Henkers erfordert Nerven eines Giganten»

«Wer wird nun Ihr Nachfolger werden?»

«Mein Sohn Corinno — das heißt — er sollte es werden — er ist aber schon zehn Jahre ver-

«Und Sie hörten seitdem nie wieder von ihm?»

«Nein — als er sechzehn Jahre alt wurde, erfuhr er, welches Gewerbe ich ausübte. Er verließ mein Haus über Nacht und ist seitdem verschollen. Ich weiß nicht, ob er noch lebt. Corinno hatte das zarte Blut seiner Mutter, die kurz nach seiner Geburt starb.»

«Ein tragisches Geschick», meinte Hallerbach, «nea wird sich eben der Staat nach einem anderen Scharfrichter umsehen müssen.»

«Es werden sich derer genug finden», lächelte Tornadon bitter.

«Ist unter den 19 Exekutionen, die Sie ausführten, schon einmal ein Unschuldiger hingerichtet worden?

- zwei Fälle sind nachweisbar vorgekommen. Der eine — ein Schuhmacher, war des Mordes an seiner Frau angeklagt. Alle Indizien



Creme Mouson vereinigt. Durch eine besondere chemische Umwandlung und ein jahrelang ausprobiertes Mischungsverhältnis erlangt Creme Mouson den unerreichten Grad seidener Feinheit, der sie eindringen läßt bis in die untersten Zellen des zarten Hautorganismus. Die glättende, heilende und hautnährende Wirkung der Creme Mouson ist millionenfach erwiesen; sie ist bereits nach Stunden, ja nach Minuten fühlbar, und sichtbar.

Als Nacht-und Reinigungscreme COLD CREAM MOUSON



Fabrikation für die Schweiz in Buochs (Nidwalden) Engros-Vertrieb u. Lager: Zürich. Otto Rohrer. Stampfenbachstr. 12

sprachen gegen ihn. Er wurde enthauptet. Drei Monate später stellte sich der wirkliche Mörder der Polizei. Der andere, ein blühender, junger Mensch von 27 Jahren sollte seine Geliebte aus Eifersucht erschossen haben. Schon acht Wochen später klärte sich der Irrtum auf. Das Mädchen war von einer verirrten Försterkugel in der Nähe eines Hochwildsitzes getroffen worden.»

Justizmorde», entfuhr es dem jungen Journalisten

«Man mag es so nennen», bejahte Tornadon. — «Jedesmal, wenn ich eine Hinrichtung vollziehe, tauchen in mir Zweifel auf, ob ich auch, obwohl im Namen des Gesetzes, richtig handle»

«Im Angesicht der Guillotine behaupten wohl alle Mörder unschuldig zu sein?»

«Von den 19, die ich vom Leben zum Tode beförderte, gingen nur drei kaltblütig und gefaßt in den Tod.»

«Vielleicht beteuert der Mörder, den Sie morgen enthaupten, ebenfalls seine Unschuld — ich werde dieser Hinrichtung beiwohnen. In diesen Tagen beende ich eine hochwichtige Abhandlung über die Todesstrafe, und da sind mir diese Eindrücke von großem Nutzen. Für Ihre Auskunft danke ich Ihnen von Herzen, Herr Tornadon, und nun gestatten Sie, daß ich mich verabschiede. Wenn Sie einmal in die Stadt kommen, so bitte ich um Ihren Besuch.» Der Journalist reichte dem Scharfrichter die Hand und schriftt gleich denen Scharfrichter die Hand und schritt gleich darauf, noch einmal grüßend, über die Schwelle des Hauses. Minuten später jagte Hallerbach mit seinem Motorrad in die Weite.

In der Frühe des andern Tages befand sich Scharfrichter Tornadon auf dem Wege zur Hauptstadt. Um sechs Uhr sollte die Hinrichtung stattfinden. Eine Viertelstunde vor der angesagten Zeit trat er durch das Tor des Zuchthauses. Im Hofe hatte man ein Gerüst erstellt, das rundum mit schweren, undurchdringlichen Tüchern verhängt war, so daß den Sträflingen in den Zellen jede Sicht fehlte. In dem Tücherraum stand drohend wie ein grausamer Moloch die Guillotine. Sie stammte noch aus der französischen Revolutionszeit. Eine Anzahl geladener Gäste bevölkerte die Stätte der Hinrichtung, auch der junge Journalist war darunter Scharfrichter, dessen Gesicht von einer Halbmaske



Lachen und Jauchsen ertont, wo im Samilienkreis der "Zwolfer" gelefen wird! - Der reich illuftrierte Bolkskalender für 1932 ift erfchienen und für nur einen franken in einer Buchhandlung, Papeterie, an einem Kiosh oder bei unferer Ablage ju beziehen.

verdeckt war, stand prüfend an der Guillotine. Das blitzende, schwere Messer spiegelte sich unheilver-kündend im düsteren Morgengrauen. Jeizt wurde der Mörder in den Tücherpavillon geführt. Die Knechte mußten den zum Tode Verurteilten mehr tragen wie schleppen. Hinter ihnen folgte der Ge-fängnisgeistliche. Bei dem Anblick des schauerlichen Todesgerätes stieß der noch junge Mörder einen grausamen Schrei in den Morgen.

«Ich habe es getan», schrie er, «weil er ein Schurke war, der mich betrog — der mich in Ra-serei versetzte.» Die Menschen hörten nicht. Der Staatsanwalt verlas das Urteil, zerbrach den Stab in seiner Hand und sprach mit dumpfer, monotoner Stimme: «Scharfrichter, waltet eures Amtes!»

Die Knechte schnallten den Mörder auf das Brett der Guillotine. Nur einen Augenblick hatten die Augen des Mörders auf dem verhüllten Gesicht des Scharfrichters geruht. Dann lag der Unglückliche schon mit eingespanntem Kopf zwischen den Bal-ken. Der Scharfrichter zog aus der Westentasche seines Frackes eine kleine, blinkende Schere und schnitt mit fast zierlicher Bewegung die Schnur, die das Todesbeil hielt, entzwei. In der nächsten Sekunde mußte das Leben des Unglücklichen aus-

Durch die Menge ging ein gewaltiges Raunen der Scharfrichter trat einen Schritt bestürzt zurück
— das Fallbeil blieb oben. Grenzenlose Unruhe bemächtigte sich der Anwesenden, aller Augen starrten auf das blitzende Beil — es löst sich nicht. Da tönte aus dem Munde des Mörders der markerschütternde Schrei: «Warum quält ihr mich — Tornadon Vater - mach ein Ende!»

Wie vom Blitz getroffen prallte der Scharfrichter Sein Kind lag unter der Guillotine. Der Staatsnemenstatie Kind lag unter der Guillotine. Der Staatsanwalt gab ein Zeichen — die Knechte spannten den Mörder aus und kaum, daß dies geschehen, sauste das Fallbeil mit schauderhaftem Klang in die Tiefe. Der Mörder brach zusammen. Scharfrichter Torna-don beugte sich mit gläsernen Augen über den bär-tigen Verbrecher. Jetzt erst erkannte er sein Kind. Tief erschüttert standen die Menschen vor diesem gewaltigen Schicksal. Corinno Tornadon, der draugewaltigen Schicksal. Corinno Tornadon, der drau-ben in der Welt einen anderen Namen angenommen hatte, wurde nicht mehr zur Guillotine geführt. Das Todesurteil wurde in eine zehnjährige Zuchthaus-strafe umgewandelt. Scharfrichter Tornadon, der um Haaresbreite der Henker seines eigenen Sohnes geworden wäre, konnte die Früchte seines Ruhe-standes nicht mehr genießen. Er mußte, seines Ver-trandes hauptt jin einer Heilungtelt untgezehnsch standes beraubt, in einer Heilanstalt untergebracht

Hühneraugen

verschwinden bei Gebrauch dieser wunderbaren Flüssigkeit.

Einige Tropfen "Gets-It" auf das Hühnerauge und schon sind Sie von Schmerz befreit. Nach zwei oder drei Tagen können Sie das Hühnerauge leicht und schmerzlos entfernen. "Gets-It", das überall verbreitete Hühneraugenmittel,

GETS-IT"

hat noch nie versagt, sofort von Schmerz zu befreien.



Seshall maderwin Jie mit dieren kleinen auf "alität

Annoncen auf unsere 3 Jor Hannis stecken win in die ten ment

Annoncen Sie Enspannis stecken Win in konsten

merksam. Sie Enspannis wich 20 Itiliek konsten

merksam. Sie enspannis wich 20 Itiliek konsten

merksam. Sie enspannis wie hand ein Vernuch 20 Itiliek konsten

dieren Marke merksam. Die Ersparnis stecken wir in die Qualität

merksam. Die Ersparnis stecken wir in die Qualität

dieser Marke und einker auch Lie überaeusen daluwit

dieser 4.4-wird wicker auch en Marke und ein Versuch. 20 tück kosten nuh Tr. 1. wird sicker auch the hahen Stanton wird sicher auch lie überreugen. daß wir damit nicht unsecht haben. Figathen damit nicht in den ten erhältlich E TABAKFABB!

VEREINIGTE TABAKFABRIKEN A.G. SOLOTHURN



HOTEL Habis-Royal Bahnhofplats ZÜRICH estaurani

CÉPHALINE Petitat. pharm. Yverd

beseitigt sofort Migräne, Kopischmerzen, Neuralgien, Zahnschmerzen! In allen Apotheken erhä

NERVI - MIRAMARE STRAND HOTEL dicht am Meere — Appartement mit Bad — Alle Zimmer mit Mäßige Preise

Herbst und Winter HOTEL PENSION VILLA MARTINELLI. AM MEER Für Schweizer in Neapel (Posillipo)

berichien schon pon der erstaunlichen Reilardi, pom pohluenden (Enflus ges heilhraft, pom mohluenden Einfluß ge-misser Rrauter auf Rörper und Derben. Dinblers Rraftessens, aus Alpen- und Cropen Diansen gewonnen, bestätigt diese Erbenntnis täglich aufs neue. Do diese Erbenntnis täglich aufs neue. Do auch immer Rekonvollessennen, Erschö-auch immer Rekonvollessennen, bestätigten, dies Überarbeitete zu diesem bonzentriers ple. Überarbeitete zu diesem konzentriers plie, Überarbeitete zu diesem konzentriers ten Rraftespender greifen, zeigen sich überraschende Erfolge: Der Rörper lebi auf. Organismus und Deiben werden frisch und leistungsfahig, die Lebens-frisch und leistungsfahig. Darum freude kommt wieder surück. Darum denn långer saudern? Flaschen zu Fr. 3.-, 5.- und 5.50